

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender  
**Band:** 145 (1866)  
  
**Artikel:** Warum keinen Mann?  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-373280>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.05.2025

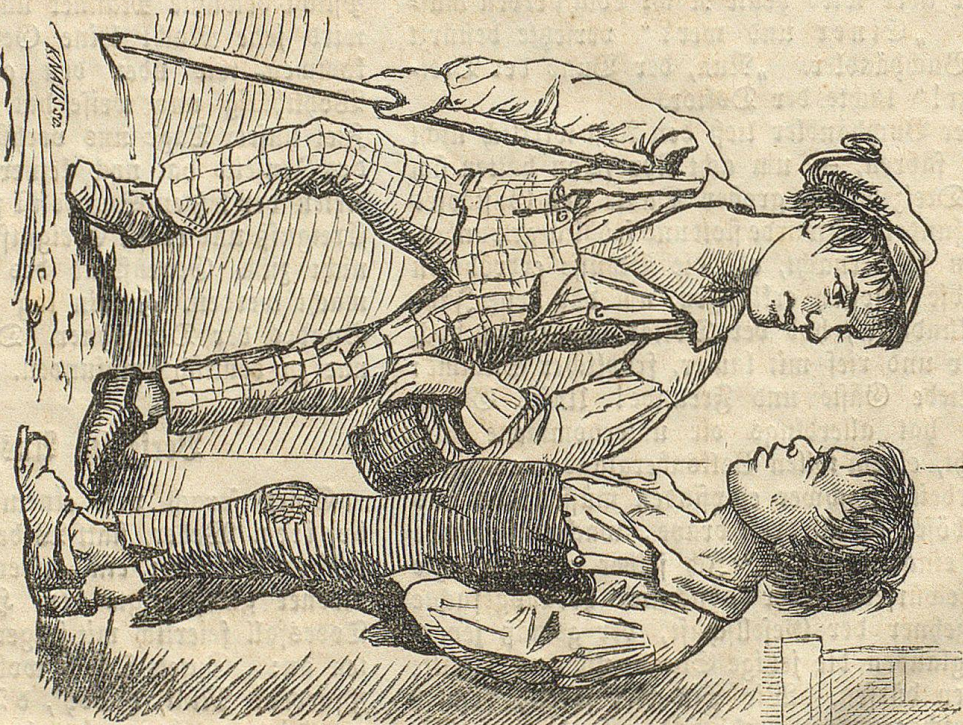
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Warum keinen Mann?



Du kannst lachen!



Sieh', liebe Base, das habe ich mir gedacht, daß es auch mit Deinem jetzigen Bräutigam wieder nichts werden wird. Beim ersten Freier gebraucht ihr zu viel Vorsicht; beim zweiten habt ihr eure eigene Ansicht; beim dritten keine Ansicht; beim vierten seht die Ansicht; dann kommen die Dreifig, wo sich die Ansicht schließt und endlich bleibt nichts als die leere — Hebersicht.

Nicht erwartete Antwort.

Ein Lehrer mühte sich ab, einem Schüler den Begriff „denken“ begreiflich zu machen. Unter den Fragen kam auch die vor: „Sage mir, was du jetzt denkst!“ Die Antwort blieb aus. „Denkst du dir jetzt etwas?“ Der Schabe wollte mit der Sprache nicht heraus. Der Lehrer ermunterte ihn, frei heraus zu sagen, was er denke. „Ich denke“, sagte der Schabe, „wenn Sie doch auffhierten vom Denken und uns heim gehen ließen.“

Reißt du, Frische, 's Gesellschaft geht schlecht. Mir sagen sie immer, ich wäre gesund und könne arbeiten, aber du Frische, du hast Glück, du mit deinen frommen Beinen — kannst lachen.

Der Faulenz und der Lübbel  
Sind beide gleiche Brüderli.